

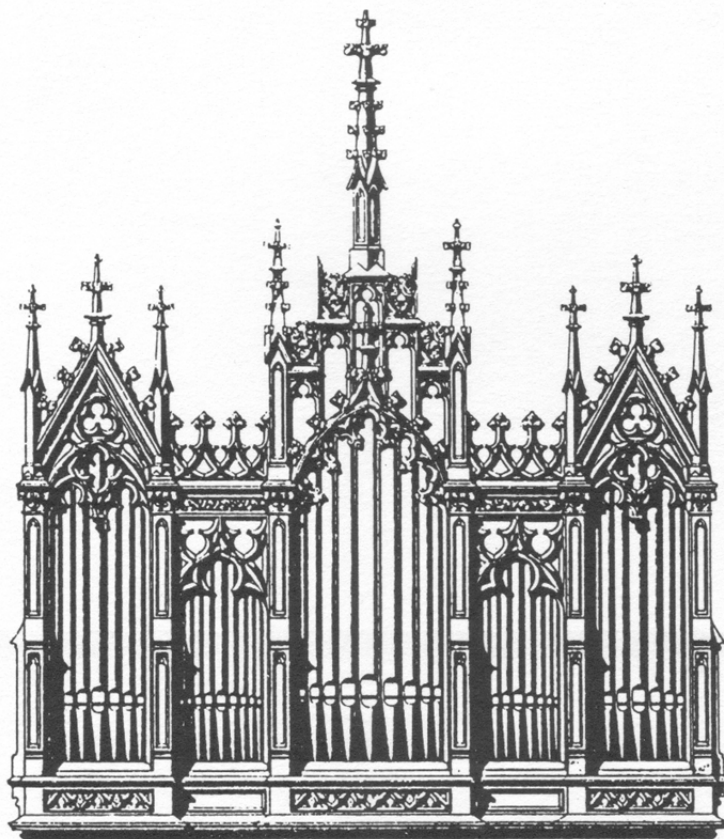
Josef Rheinberger

1839-1901

Zehn Trios

op. 49

Herausgegeben von
Dr. Wolfgang Bretschneider



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN



Verl.-Nr. 1039

Vorwort

Die 10 Trios op. 49 entstanden in zwei Zeitabschnitten, Nr. 1-7 komponierte Gabriel Josef Rheinberger im Oktober 1868, die übrigen im November 1870. Schon zwei Monate später, im Januar 1871, erschienen sie in zwei Heften bei dem Leipziger Verleger Robert Forberg.

Rheinberger (1839 - 1901) hatte sich zu dieser Zeit bereits als Organist und Dirigent, Komponist und Musikpädagoge große Anerkennung verschafft. Seit 1864 leitete er den berühmten Münchener Oratorien - Verein. 1867 hatte man ihm die Professur für Orgelspiel an der Königlichen Musikschule in München übertragen. Reiche Erfahrungen hatte er in den zurückliegenden zehn Jahren als Organist an den Münchener Kirchen St. Kajetan und St. Michael sowie als Orgelgutachter für den oberbayerischen Raum sammeln können.

Daß das neue Opus besonders pädagogische Absichten verfolgte, belegt der Brief, den Rheinberger am 27.11.1870 an den Verleger Forberg gerichtet hatte: "... Hierdurch übersende ich Ihnen mein op. 49 'Neun Trios für Orgel' zum gefälligen Verlage. Da jedermann, der Orgelunterricht gegeben oder erhalten hat, weiß, wie wenig umfangreich dieser Zweig unserer Musikkultur ist, so dürfte dies Heftchen Manchem erwünscht sein."

Zwei Jahre zuvor hatte Rheinberger die ersten acht Trios geschrieben und sie dem bedeutenden Orgelvirtuosen und -lehrer, seinem früheren Orgellehrer und Freund, Johann Georg Herzog, zugesandt. Dieser plante, für die zweite Auflage seiner Orgelschule auch einen Beitrag seines ehemaligen und von ihm hochgeschätzten Schülers Gabriel Josef miteinzubringen. Herzog konnte aus verlegerischen Gründen aber nur eine Piece "unterbringen". Er wählte dafür das achte Trio.

Wenn Herzog in einem Brief an Rheinberger vom 14.9.1871 schreibt, daß diese Trios "zu dem Besten gehören, was in neuerer Zeit in dieser Art geschrieben worden ist", dann hat er damit gewiß nicht übertrieben. Durch ihre Unaufdringlichkeit und gewinnende Einfachheit, ihre melodische Schönheit und mitunter kühne Tonsprache, durch die bunte Vielfalt der angewandten Satztechniken vermögen sie auch heute noch zu überzeugen. Gerade in diesem Opus 49 zeigt sich - wie auch in den späten 12 Trios op. 189 - ein besonderer Zug Rheinbergerscher Meisterschaft: in der Beschränkung Wesentliches zu sagen.

Die vorliegende Ausgabe bringt den unveränderten Druck der Erstveröffentlichung von 1871.

Bonn, im Januar 1989

Wolfgang Bretschneider

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Nr. I (für 1 oder 2 Manuale)

Andante $\text{♩} = 132$
Sanfte Register

I. Manual

II. Manual

Pedal